



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint wochentlich. Bezugsp. im Mitgliedsbeitrag inbegriffen, weitere Stücke z. eigenem Gebrauch frei Geschäftsstelle oder Postüberweisung innerh. Deutschlands 100 M. vierteljähr. für Nichtmitglieder jed. Stück 300 M. vierteljähr. Im Postbezug 1250 M. vierteljähr. Für Kreuzbandbezug sind d. Portokosten, Nichtmitglieder haben außerd. noch 15 M. vierteljähr. Versandgebühren, zu erstatten. Umfang einer Seite 360 viergespalt. Peritzellen. Mitgliederpreis: die Zeile 2.25 M., $\frac{1}{2}$ Seite 750 M., $\frac{1}{4}$ Seite 390 M., $\frac{1}{8}$ Seite 195 M. Nichtmitgliederpreis: die Zeile 6.75 M., $\frac{1}{2}$ S. 2250 M., $\frac{1}{4}$ S. 1200 M., $\frac{1}{8}$ Seite 615 M. Stellengesuche 1.20 M., die Zeile. Chiffregeb. 1.50 M. Bestellzettel f. Mitgl. u. Nichtmitgl. die Zeile 3 M. Wochen-Anzeiger: Mitglieder die Zeile 2.25 M., $\frac{1}{2}$ Seite 750 M., $\frac{1}{4}$ Seite 390 M., $\frac{1}{8}$ Seite 195 M. Nichtmitglieder die Zeile 6.75 M., $\frac{1}{2}$ Seite 2250 M., $\frac{1}{4}$ Seite 1200 M., $\frac{1}{8}$ Seite 615 M. Auf alle Rechnungsbeträge 50% Zuschlag. Beilagen werden nicht angenommen. Beiderseitiger Erfüllungsort Leipzig. — Rationierung des Börsenblatttraumes, sowie Preissteigerung, auch ohne besondere Mitteilung im Einzelfall jederzeit vorbehalten.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 108 (R. 74).

Leipzig, Mittwoch den 10. Mai 1922.

89. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Bekanntmachung.

Deutsch-österreichischen Firmen wird das bisher unter Streifenband bezogene Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel ab Juli d. J. durch Postüberweisung zugestellt, weil diese Art der Zustellung jetzt möglich ist und dadurch die hohen Portokosten für die Bezahler erspart werden. Etwa mit dieser Maßnahme nicht einverstandenene Firmen wollen uns bis Ende Mai Nachricht zukommen lassen, weil Anfang Juni die Bezugsgelder und die Portopauschal-Beträge für das III. Vierteljahr erhoben werden müssen.

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Abt. Expedition.

Allgemeiner Deutscher Buchhandlungsgehilfen-Verband, Leipzig.

Im vergangenen Monat April wurden ausgezahlt:

- 2415.— M. Krankengelder,
- 900.— M. Begräbnisgelder,
- 1944.73 M. Witwen- und Waisengelder,
- 393.95 M. Invalidengelder,
- 200.— M. Notstandsunterstützung.

Leipzig, den 1. Mai 1922.

Der Vorstand.

Preiserhöhung und wirtschaftliche Zukunft.

Von Dr. G. A. Delbanco.

Aus den verschiedenen in letzter Zeit im Bbl. veröffentlichten Artikeln über die künftige Preispolitik des Buchhandels ergibt sich als allgemein verbreitete Ansicht diejenige: der Buchhandel muß mit seinen Preisen heraufgehen. Dieser Gedanke scheint in der Praxis auch schon an Boden zu gewinnen. Es erhebt sich bei der Umgehung dieses Vorschlages in die Wirklichkeit jedoch sofort die Frage: Wie weit sollen die Preise erhöht werden?

Die populäre Antwort darauf lautet: Bis zur Höhe der allgemeinen Lebensverteuerung. Herr Dr. Menz führt nun im Bbl. Nr. 66 aus, daß eine allgemeine Verteuerungsziffer nicht gefunden werden könne, da die verschiedenen Güter und Dienstleistungen (Miete, Zinsen, Eisen- und Kohlenpreise) sich in sehr verschiedener Weise nach oben bewegt haben. Das ist durchaus richtig. Und trotzdem kann und muß eine ungefähre Angabe darüber möglich sein und gefunden werden, um wieviel sich die Mark gegenüber der Mark von 1914 entwertet hat. Die darüber angestellten Ermittlungen des Reichsarbeitsministeriums, der Frankf. Ztg. und privater Statistiken ermöglichen bei genauer Durchforschung und Abwägung gegeneinander eine annähernd richtige Zahl zu finden. Diese Zahl — sagen wir, sie beträgt heute 3 Goldpfennig, was einer 33fachen Verteuerung gegenüber 1914 entspricht — gibt also den Binnenwert, d. h. die innerdeutsche Kaufkraft der heutigen Papiermark im Vergleich mit der Goldmark von 1914 an. (Es ist hier also weder von »Goldmark« die Rede, wie man sie auf Grund des Ankaufspreises der Reichsbank für effektive Goldstücke errechnet, noch auch von einem Goldmarkbegriff, der auf Grund von Umrechnungen unserer Geldeinheit zu

Valutakursen zustandekommt. Diese letztgenannten »Goldmark« oder »Weitmark«-preise spielen in der Lagesliteratur zwar eine große Rolle, sind aber praktisch ohne Bedeutung, da sie ja täglich und stündlich, manchmal in großen Sprüngen, schwanken, weil sie sich eben auf den Devisenkursen aufbauen und folglich deren Schwankungen wilden Schwankungen mitmachen müssen.

Also von dem oben erläuterten Begriff der innerdeutschen Kaufkraft, vom Binnenwert der Mark, müssen wir bei weiteren Betrachtungen ausgehen. Nur die Anpassung an diesen Wert ist auch gemeint, wenn innerhalb des Buchhandels für eine Anpassung an die allgemeine Verteuerung agitiert wird. Die Anpassung an diesen Wert wird nun erstrebt — das werden wir als feststehendes Ergebnis der letzten Diskussionen über diese Fragen im Bbl. festhalten dürfen —, um dem jetzt herrschenden Kapitalchwund ein Ende zu bereiten und um dem zu geringen Reingewinn aus dem Verkauf der Bücher zu Preisen, die unter dem allgemeinen Niveau liegen, entgegenzuarbeiten. Andererseits aber ist auch erkannt, daß diese Anpassung (= Preiserhöhung) einen Absatzrückgang bedeuten wird, schon jetzt — und noch viel mehr später, wie ich unten zeigen werde.

Die nunmehr zu erörternde Frage heißt: Soll dies allgemeine Niveau erreicht werden, oder soll es unter- oder überschritten werden? Auch darüber sind bereits einige Äußerungen im Bbl. getan, die zumeist für ein geringes Zurückbleiben hinter dem allgemeinen Niveau eintreten. Ich erkenne diese Ansicht für die nähere Zukunft als richtig an, muß aber nochmals wiederholen, daß prinzipiell der Buchhandel sich dem allgemeinen Niveau unserer Preisskala voll und ganz anzupassen haben wird, wenn auch vielleicht erst in etwas weiterer Zukunft und nicht schon in der jetzigen Übergangszeit. Die Gründe dafür deutete ich bereits im Bbl. Nr. 69 an; sie sind in der Steigerung der Produktionskosten zu finden, die — wegen allgemeiner Inflationstendenzen in allem wirtschaftlichen Geschehen, wegen der Produktionsverwandtschaft aller Produkte — auch im Buchhandel nicht niedriger als in anderen Gewerbebezügen gehalten werden können. Wie bereits wiederholt gesagt, ist es nur die Tatsache des Zehrens von alten Beständen, die es dem Buchhandel gestattet, langsamer der allgemeinen Preissteigerung zu folgen, als andere Zweige es tun. Aber dieser vermeintliche Vorteil hört mit dem Verbrauch alter Vorräte, die verkehrterweise noch zu alten Gestehungskosten in Kalkulation und Bilanz eingesetzt werden, auf. Dann spätestens kommt der Zeitpunkt, wo sich der Buchhandel der allgemeinen Verteuerung in seinen Erzeugnissen wird angleichen müssen, was er während der Periode des gleitenden Geldwerts seiner Vorräte wegen noch nicht nötig zu haben glaubte. Daß dann spätestens sich eine Absatzverringering einstellen wird, wird heute auch mehr und mehr erkannt. Ich zitiere aus Bbl. Nr. 66 die Worte des Herrn Luz: »Sollten wir dann beim wahren Wert unserer Bücher (bzw. einem diesem nahekommenen Preis) auf die Dauer keine Käufer mehr für unsere Erzeugnisse finden, dann ist damit der untrügliche Beweis erbracht, daß der deutsche Buchhandel, angesichts der Verarmung unseres Volkes und des überwiegenden Verlangens nach nichtgeistigen Genüssen, nicht mehr lebensfähig ist und vorläufig keine Zukunft mehr hat. Damit möge jeder einzelne Verleger mit sich darüber ins Klare kommen,